

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsgesellschaft
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsgesellschaft
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 252.

Montag, 28. Oktober 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelheftlicher Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalt 1 Mark 75 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelheftlicher Verkaufspreis für die Nummer des Rufpostens 15 Pfg. vorabends 10 Uhr abends 12 Pfg. Freie für die Heftzahlungen 45 mm breite Rufposten 15 Pfg. (Verkaufspreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Adressanten sind gebeten, sich nach dem neuesten Tarif zu richten.

Verlagsgesellschaft und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Verlagsdirektor: Goebekestraße 20. — Für die Redaktionen verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Freitag, den 1. November 1912,

vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
öffentliche Bezirksausschuß-Sitzung

abgehalten.

Großenhain, am 26. Oktober 1912.

174 d. A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Folgende im Grundbuche für Strehla auf den Namen Ernestine Ullrich verzeichnete Grundstücke sind im Grundbuche eingetragen worden:

am 12. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung veräußert werden:

1. Blatt 198, nach dem Flurbuche 1 Nr. groß, auf rund 2300 M. geschätzt. Das Grundstück liegt in Strehla, Badergasse 191, und besteht aus Wohn- und Seitengebäude. Die Grundbesitzerungsumme beträgt 2510 M. — Grundbuch-Nr. 191.
2. Blatt 607 — Feld —, nach dem Flurbuche 33,7 Nr. groß, auf 950 M. geschätzt. Das Grundstück liegt in Strehla am Mittelwege.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Veräußerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 30. September — zu 1 — und am 24. November — zu 2 — 1911

veräußerten Veräußerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Veräußerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Veräußerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden müssen.

Wer ein der Veräußerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aushebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Veräußerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Riesa, den 26. Oktober 1912.

Königliches Amtsgericht.

Beiträge für die Bau- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Der Vorstand der Berufsgenossenschaft hat die Geberrolle über die von den Betriebsunternehmern auf das Jahr 1911 einzuhaltenden Beiträge und den Auszug aus dem Unternehmensverzeichnis an uns abgegeben. Der Auszug liegt zwei Wochen lang vom 29. Okt. ab an gerechnet bei unserer Steuerkasse zur Einsicht für die Beteiligten aus. Die Beiträge werden wir durch unsere Boten einholen lassen. Der Beitragssatz beträgt 6,25 Pfg. für die Einsicht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 26. Oktober 1912.

R.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. Oktober 1912.

Tagessordnung zur Sitzung des Stadterordneten-Kollegiums am Dienstag, den 29. Oktober 1912, abends 6 Uhr. 1. Ratbeschluss, betreffend Kreiserverb. 2. für die Zwecke der Erbauung eines Gebäudes für katholischen Gottesdienst zc. 2. Ratbeschluss, betreffend den Bau eines Abortes am Elbstai durch die Staatsbahnverwaltung. 3. Rechnung über den Straßen- und Schleusenbau am Schulbaublock. 4. Ratbeschluss, betreffend die Errichtung einer obersten 8. Klasse an der einfachen Knabenschule.

In einer argen Schlägerei, bei welcher einer der Beteiligten durch einen Schlag mit einem Bierglas schwer verletzt wurde, ist es gestern in der einfachen Bierstube eines Restaurants in der Nähe des Bahnhofs gekommen. Der Betreffende, der den Schlag mit dem Bierglas führte, wird sich wegen Körperverletzung vor Gericht zu verantworten haben. In genanntem Lokal sollen in letzter Zeit übrigens wiederholt Fälle zu Gewalttätigkeiten haben hinarbeiten lassen, sodass die Polizei sich gegen die Störenfriede zu energischem Einschreiten veranlaßt sehen dürfte.

Im Grundbuch des Herrn Wirtinverpächters Urban an der Carolastr. wurde gestern abend ein Fahrrad gefunden. Es konnte dem Eigentümer bereits wieder zugestellt werden. Das Fahrrad soll vor einem Restaurant in der Bahnhofstraße gestohlen worden sein. — Im Neubau an der Ade Carolas- und Weitznerstraße ist vergangene Nacht ein Kasten aufgebrochen und aus diesem eine Stalactene gestohlen worden. Etwasige Wahrnehmungen über den Diebstahl wolle man der Polizei mitteilen.

Das Sächsische Städtebundtheater verankerte gestern abend die erste Klassiker-Aufführung und hatte hierfür das fünftägige Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ von Franz Grillparzer gewählt. Der Inhalt dieses Stückes, das zu den trefflichsten Werken des Wiener Poeten gehört, behandelt eine historische Begebenheit, die sich in folgende wenige Worte zusammenfassen läßt: König Alfons von Kastilien reitet das schöne Jüdenmädchen Rachel aus den Händen des Bösewichts, der es idien will. Der König kann den Reizen des Mädchens nicht widerstehen, er erhebt die Jüdin zu seiner Geliebten und läßt sie auf Schloß Retiro bringen. Aber die Königin ersehnt von diesem Diebstahl ihres Gemahls und fordert von dem Mann des Landes, daß sie das Mädchen lösen. Diese Absichten, während der König gegen die Mauren ins Feld zögen will, das Schloß Retiro und führen den Willen der Königin aus. Als der König auf dem Schloß eintrifft, findet er nur die Leiche Rachel. Aber in dieser Stunde reist Alfons vom Jünglinge zum Manne und er löst zu seinen Pflichten zurück. Die Aufführung wurde erstklassigerweise der Anmut und Schönheit der Sprache Grillparzers und der zogenen Gedichte der Gestaltung nach höchsten gerecht und so konnte man sie mit wachsendem Interesse folgen. Von den Darstellern sei zuerst genannt Herr Richter, dessen ausdrucksvolles Spiel als König Alfons anerkannt werden muß. Von den Zuhörern, besonders der

hinteren Reihen, wird aber mancher wohl die Aussprache des Künstlers, wenigstens in den ersten Akten, als nicht deutlich genug empfunden haben. Von Grillparzers „Katholischer Weiser“ wird für manchen viel dermaßen gesprochen sein. Das darf nicht sein, denn hier kommt es auf jedes Wort an. Und hier gilt besonders das Wort „Lebens“, das die größte Deutlichkeit immer die größte Schönheit ist. Im übrigen ließ Herr Richter kaum etwas zu wünschen übrig. Er brachte die edle Leidenschaft überzeugend zum Ausdruck und hatte besonders in der podenden Szene mit der Königin im vierten Akt, ebenso im fünften Akt sehr glückliche Momente. Große Anerkennung gebührt Herr. Landt. Die sinnverwandte, launische und puzschichtige Rachel wurde von ihr ganz vorzüglich zur Geltung gebracht. In jedem Fall war es eine recht tüchtige Leistung. Das gleiche Lob gebührt Herrn Fied, der den Juden Isak mit überzeugender Naturtreue zu gestalten wußte. Im übrigen wäre noch Herr. Landt besonders zu erwähnen, die als besorgte und liebende Schwester den erforderlichen Ausdruck fand. Herr. Deusel als Königin, Herr Kaufmann als Graf von Lara und Herr Lindig als Don Carceran sei ein Gesamtlod gesprochen. Das Publikum belohnte das Gebotene mit reichem Beifall. Der Gesamteindruck der Vorstellung ließ jedenfalls erkennen, daß man sie mit Eifer und Ernst vorbereitet hatte, wie man auch anerkennen muß, daß die Dichtung in ihrem Bestreben, abgerundet, ernst zu nehmenden Vorstellungen herauszubringen, von Erfolg begleitet ist. Die Inszenierung der festigen Vorstellung, insbesondere auch die kostümliche Ausstattung, verdient wieder volles Lob. Der Besuch der Vorstellung war ein guter. Der zweite Akt, ebenso die Galerie konnten besser besucht sein.

Der Bezirksauschuß des Evangel. Bundes, Zweigverein Riesa und Umgebung, berichtet uns: Wie an vielen Orten Deutschlands, veranstaltete auch der hiesige Zweigverein des Evangel. Bundes am vergangenen Freitag eine öffentliche Versammlung, die unter dem Zeichen der Abwehr der Jesuitengefahr stand. Herr Pfarrer Friedrich betonte in seinen Begrüßungsworten, daß der Bund seine Hauptaufgabe darin sehe, die christliche Weltanschauung zu verteidigen. Sein Hauptziel sei der Ultramontanismus in der röm.-kath. Kirche, während er wahrer katholischer Frömmigkeit die Hand reiche. Da der Bund als solcher keine politische treibe, müsse er freis auf der Hut sein, sich nicht in politische Bahnen treiben zu lassen. Auf kirchlichem Gebiete dürfe er sich, der doch Mitglieder aller kirchlichen Richtungen umfasse, nicht in den Dienst einer bestimmten Richtung stellen. Im Anschluß hieran wurde an die Kriegserklärung erinnert, die in diesen Tagen die „Kreuzzeitung“, der „Reichsbote“ und die „Deutsche Tageszeitung“ gegen den Evangel. Bund veröffentlicht haben, und das mannhafte Wort, das Graf Rolke dagegen gesprochen hat, vorlesen. Gegenüber diesen jüngsten Angriffen gilt es für die Mitglieder, sich in Treue um die alte Bundeslehre zu scharen, und für die, welche dem Bunde noch fern stehen, in seine Reihen einzutreten. Aus dem reichen Stoff, den Herr Oberreferent Dr. Rahn bot, sei folgendes hervorgehoben: Die Zeit des 15. und 16. Jahrhunderts ist reich an geistigen Bewegungen, unter denen am meisten Reformation und Gegenreformation hervorragen. Unter Gegen-

reformation versteht man alle Maßnahmen der kath. Kirche gegen den Protestantismus. Dazu gehört auch die Gründung des Jesuitenordens, das Werk des spanischen Missionärs Ignatius von Loyola, der auf dem Krankenlager sein Gedanke faßte, ein Heiliger zu werden. Von dem Wunsche befeuert, etwas Besonderes für die Kirche zu leisten, gelang es ihm, auch andere zu begeistern und in seine frommen Uebungen hineinzuziehen. So entstand 1584 die „Kompanie“ oder „Gesellschaft Jesu“. Außer zu den Wundheilgeübten verpflichtete man sich zu unbedingtem Gehorsam gegen den Papst. Das Geheimnis der Kraft des Ordens beruht auf seiner Verfassung. Sein Hauptziel ist, der Kirche durch äußere Mission zu dienen, auf dem Gebiete der innern Mission durch Jugendunterricht und Weisheit zu wirken und schließlich die Ketzer zu bekämpfen oder zu bekämpfen. Besonders wegen seiner stillen Grundzüge ist der Orden in der kath. Kirche selbst oft bekämpft worden. So wollte Karl V. nichts von ihm wissen. Begegnend ist auch, daß Papst Clemens XIV. 1773 den Orden „für immer“ aufhob, „um die Kirche und den Frieden der Christenheit zu begünstigen und zu stärken“. Trotzdem kam es schon 1814 zur Wiederherstellung des Ordens durch den Papst Pius VII. Eifrig stimmt dazu die Annahme des Glaubensbekenntnisses von der Unfehlbarkeit des Papstes. Nachdem im Schlusse der Ausführungen noch auf das Jesuitengebiet eingegangen und auf die Folgen hingewiesen wurde, welche die Klärung der Jesuiten haben würde, nahm die Versammlung folgenden Beschluß an: Im Namen von 500 Mitgliedern erhebt die heute in Riesa tagende Versammlung des Riesauer Zweigvereins des Evangel. Bundes entschiedenen Einspruch gegen die Aufhebung oder Abschwächung des sogenannten Jesuitengesetzes oder der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen des Bundesrates. Sie erkennt darin eine schwere Gefährdung des konfessionellen Friedens wie der Reichsautorität und ersucht die zuständigen gesetzgebenden Faktoren des Reiches und der Bundesstaaten dringend um deren Ablehnung.

Von der Elbe. Der Pegelstand ist in der letzten Woche fast unverändert geblieben und hat sich in Dresden im Durchschnitt auf etwa 1 m unter Null gehalten. Als Folge reichlicher Anflüsse in Hamburg haben die letzten Tage einen ziemlich lebhaften Verkehr gebracht, der allerdings, hauptsächlich auf der Unter- und Mittelelbe, durch häufiger eintretende Nebel beeinträchtigt wurde. Die Stückgutankünfte im hiesigen Hafen waren ziemlich umfangreich. Der Wagenmangel, der in der letzten Woche fast zur ständigen Erscheinung geworden ist, hatte zur Folge, daß die anliegenden Fahrzeuge bei weitem nicht so schnell abgefertigt werden konnten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Es konnten sich daher zeitweilig umfangreiche Reserven ansammeln. Am Elbstai herrschte die ganze Woche hindurch infolge großer Getreideankünfte ein lebhafter Umschlagverkehr, wenn sich auch hier der Wagenmangel recht störend bemerkbar machte. Tagesweise konnten sämtliche Getreidelagen belegt werden; sofern nicht ganz besondere Umstände eintreten, dürfte das rege Geschäft auch für die nächsten Wochen anhalten. Zu Tal wurde in der verflorenen Woche ebenfalls wieder flott verladen und waren es neben Stückgutern hauptsächlich Weizen-